

# Im Jugendheim ein zweites Zuhause gefunden

**Geschenk der Stadt wurde in Bettenhausen voll genützt · Filmstunden stark gefragt**

Kassel. Vor vier Monaten wurde das Geschwister-Scholl-Haus im Dormannweg der Bettenhäuser Jugend übergeben. Würden die Jugendlichen aus den reich besiedelten Stadtteilen das Geschenk des Magistrats nützen? Das war der Wunsch, der am 15. Oktober 1953 die Stadtväter bewegte, die zur Einweihung erschienen waren.

● Seit Bestehen des Hauses, also in knapp vier Monaten, ging eine einzige Scheibe entwei. Die beiden Jugendlichen, denen bei einer freundschaftlichen Balgerei das Mißgeschick passierte, haben sich entschuldigt und natürlich auch den Schaden bezahlt.

● Seit vier Monaten ist aus den Werkstätten nicht ein einziges Schraubchen verschwunden, nicht ein einziges Buch ist mutwillig beschädigt worden.

Edwin Scherze weiß aus seiner reichen Jugendarbeit zu berichten, das bei Jugendlichen immer mit einem gewissen „Bruch“ gerechnet werden muß und daß es in jeder Heim-Gemeinschaft einmal ein paar „schwarze Schafe“ gibt.

\*

In Bettenhausen hüten die Kinder und Jugendlichen das ganze Haus wie ihren Augapfel. Nach den Spiel- und Lesestunden ist es für die Kin-

Heimleiter Edwin Scherze gibt nun dem Magistrat eine schöne Gewißheit: Der Griff ins Stadtsäckel zugunsten der Bettenhäuser Jugend hat sich gelohnt. Das Heim ist den jungen Bürgern aus dem reich besiedelten Stadtteil für die Nachmittagsstunden ein zweites Zuhause geworden.



der eine Selbstverständlichkeit, aufzuräumen, die Bücher abzugeben und die Handwerkszeuge einzuordnen.

Heimleiter Edwin Scherze hat in den letzten Wochen eine kleine Kladder angelegt, in der er die Namen der Bettenhäuser Jugendlichen erfaßte, die regelmäßig aus allen Bezirken vom Eichwald bis Waldau in das Geschwister-Scholl-Haus kommen. Er kann sich mit dieser Bilanz sehen lassen. Bisher sind 137 Kinder als ständige Gäste erfaßt worden.

Im Augenblick sind die Filmstunden mit regelmäßig hundert Kindern im großen Saal die Hauptanziehungspunkte.

● Daneben sind in diesen Wintermonaten die Brettspiele besonders begehrt. Die jungen Bürger vertreiben sich die Zeit mit Mühle und Dame und ein neuartiges „Finanzspiel“ hat gleich einen großen Freundeskreis gefunden.

Das erfreuliche Merkmal an diesem Haus: Daß die Jugendlichen, die abends nach 18 Uhr kommen, wenn die jüngere Besatzung vom Spiel müde ist, genau so rege mitarbeiten wie die Schulkinder, die dort am Nachmittag ihre Freude finden.

Edwin Scherze ließ uns einen Blick in die Werkstättenräume tun: In der Töpferei steht eine über einen halben Meter hohe Vase, die von einem 23-jährigen aus der Hand „gezogen“ wurde. Holzschnitzereien, die künstlerisches Einfühlungsvermögen verlangen, geschmackvolle Metallarbeiten sind der Stolz der noch jungen Werkstättenbesatzung aus dem Dormannweg.

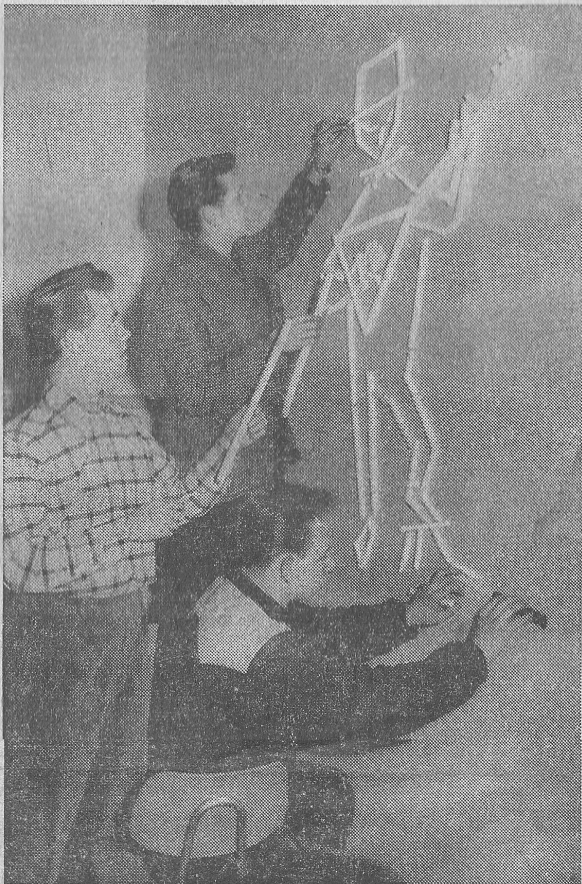
Edwin Scherze ist Heimleiter, Hausmeister, Filmvorführer, Conférencier, beratender Meister, Diskussionsleiter alles in einer Person.

Er freut sich, daß er aus dem Auguste-Förster-Haus in Fürstentagen drei Helferinnen zur Verfügung hat, die ihm zweimal in der Woche bei der Aufsicht helfen und daß ein Student der Werkakademie seine Freizeit opfert, um den Kindern ein paar Kniffe zu zeigen, wie sie mit dem Holz

noch Primaner und Primanerinnen fänden, die ihm ab und zu zur Hand gingen, wenn es gilt, kleinere Gruppen zu unterstützen.

Die Heiterkeit kommt im Dormannweg nicht zu kurz. Das beweisen die Dekorationen, die jetzt im großen Saal mit Eifer gebastelt werden. Am Sonnabend soll nämlich das Maskenkostüm-Fest mit sorgsam ausgewählter Schallplattenmusik den Alltag des Jugendheimes ein bißchen auflockern.

ULE



Karneval im Jugendheim. Auch das muß einmal sein. Mit großem Eifer sind die Jugendlichen im Dormannweg in Bettenhausen bei den Vorbereitungen. Für sie ist es eine klare Sache, daß in eigenhändig angefertigten Dekorationen gefeiert wird.

und Meißel, mit Blechschere und Kupferhammer hantieren müssen. Dem Heimleiter wäre es lieb, wenn sich aus den Kasseler Schulen



Kleine Tips für große Aufgaben gibt Edwin Scherze, wenn aus unförmigen Brettern handliche Schalen gearbeitet werden sollen. Fotos: Pauly

Kasseler Zeitung  
Stadtausgabe  
Sonnabend den 31. Januar 1959